

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 588

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **588**

KURZBEZEICHNUNG:

Wohn- und Geschäftshaus und Pavillon

Baujahr: 1956 - 1957

LAGE:

Straße/Hausnummer: Viktoriastraße 22 - 26
Gemarkung: Bochum
Flur: 18
Flurstück: 113, 114, 115 und 116

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherrin: Dr. Fränze Herrmann, Rottstraße 32, Bochum,
Architekt: Ernst Vollmann, Frankenstraße 309, Essen.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 588

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Achtgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit an der Viktoriastraße unter Kragdach vorgezogener Ladenzone, links, von der Straßenecke abgerückt, ein freistehender zweigeschossiger, weitgehend verglaster Pavillon auf ovalem Grundriss in das Kragdach integriert. Zwischen Pavillon bzw. den Schaufenstern und der Hauswand Passage, die heute durch ein nachträglich eingebautes Element unterbrochen ist. Am Südring eingeschossig überbaute Durchfahrt zu dem als Parkplatz genutzten Hof. Das achte Geschoss Penthouse-artig aufgesetzt und zurückgestaffelt, so dass an der Nord- und Südseite relativ große Dachterrassenflächen entstehen. An der östlichen und westlichen Längsseite ziehen sie sich von Norden als schmaleres vorkragendes Band noch um ca. zwei Drittel der Hausfassaden. An der Viktoriastraße werden sie durch die bis zum Penthousedach durchlaufende Treppenhausverglasung aus farblosen Glasbausteinen mit verschiedenfarbigen Einsprengseln begrenzt. Im südlichen Bereich sind Hauptbaukörper und Penthouse kubisch voneinander abgesetzt.

Plastisch gegliederter Baukörper. Die Dachzone erhält durch Überstand und leichte Einknickung Schwung und wird durch die auskragenden Terrassenflächen rechts vom Treppenhaus ergänzt. Vertikale Akzente erhält das Gebäude durch leicht in die Wand eingetiefte Balkonachsen. Die Balkone an der Viktoriastraße über die Hausfläche vorgezogen, an der Rückseite als Loggien gebildet. Teils auf asymmetrischem, trapezförmigen Grundriss. An der Viktoriastraße und auf der Rückseite jeweils drei Balkonachsen, zum Südring stattdessen eine vertikale Achse mit bis in Brüstungshöhe vergitterten Fenstertüren. In den sechs Obergeschossen, abgesehen von den großflächigen Verglasungen zu den Balkonen, nur relativ kleine quadratische Fenster zu zweit bzw. zu dritt pro Achse und Etage gruppiert. Nordseite bis auf ein Fenster geschlossen. Hier und an der Ostseite (Viktoriastraße) noch die originale Verkleidung aus hochrechteckigen beigefarbenen Fliesen, am Südring und an der Westseite bis zur ersten Balkonachse nachträglich mit Eternitplatten gedämmt, die übrige Rückseite auch ursprünglich verputzt. Sanieret. Das Penthouse rot abgesetzt, im südlichen Teil nach Umnutzung zur Wohnung mit rot gestrichenen Eternitplatten angepasst. Hier ursprünglich Dachterrassencafe.

Das Gebäude über eine leicht geschwungene Treppe und einen Fahrstuhl erschlossen, der ursprünglich auch den Besuchern des Cafes diente. In den Obergeschossen Mittelflur parallel zur Viktoriastraße. Einzimmerwohnungen mit Bettnische, Küche und Bad bis auf drei größere Wohnungen, davon eine Zweizimmerwohnung mit Essdiele und großem Terrassengarten im Penthouse neben dem Cafe ursprünglich für die Eigentümerin.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 588

Seite: 3

Veränderungen:

Der zweigeschossige Pavillon mit seiner originalen Verglasung unter der die Fenster des Erdgeschosses rahmenden Verkleidung weitgehend erhalten. Sonst nur das Schaufenster links neben dem Hauseingang unverändert. Die übrigen Vitrinen unter dem Kragdach und die Schaufensterfronten des Hauptbaukörpers an der Viktoriastraße modernisiert. Fassade am Südring und über der Durchfahrt zum Hof mit Eternitplatten verkleidet. Das Dachterrassencafe zur Wohnung umgenutzt, seine Außenwände neu verkleidet. Neue Fenster, neue Haustüren.

Das Gebäude ist bedeutend für die Stadt Bochum, weil es grundlegende Aspekte des Wiederaufbaus der Stadt nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs verdeutlicht. Für die City wurde innerhalb eines neu durchgebrochenen bzw. auf alten Straßenterrassen aufgeweiteten Ringstraßensystems ein Neuordnungsplan erstellt, der die städtebauliche Entwicklung der Stadt nachhaltig bestimmte und auch auf die grundsätzliche Gestaltung der Einzelbebauung Einfluss nahm. Das Hochhaus Viktoriastraße 22-26 besetzt ein exponiertes Eckgrundstück zwischen Ring und ebenfalls aufgeweiteter Viktoriastraße und lässt die Intentionen des Neuordnungsplanes von 1948 erkennen. Grundsätzlich wurden damals für die Bebauung an den Hauptstraßen Flachdächer angestrebt und ein die Vertikale betonendes Rastermaß, auf das die Stadt über intensive Bauberatung Einfluss nahm.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. In Funktion und Gestaltung handelt es sich bei dem Hochhaus um ein typisches Bauvorhaben der 1950er Jahre. Die klare Gliederung des Gebäudes ist kombiniert mit auflockernden Details, die eine plastische Durchbildung des Baukörpers ermöglichen. Hinzu tritt eine lebhafte Verspannung von horizontalen und vertikalen Elementen, die ein bewegtes Bild erzeugen. So korrespondiert das Vordach über dem Erdgeschoss mit der gestaffelten Dachzone, mit der es optisch über das vertikale Band aus Glasbausteinen verbunden ist. Das strenge Rastermaß wurde durch die ausladend vor die Wand gehängten Balkone gemildert und akzentuiert. Ladenpassagen und gläserne Pavillons waren Mittel einer heiteren, sich gegen die offizielle Monumentalarchitektur der 1930er Jahre wendende Architektur. Auch die Vielfalt der verwendeten Materialien, Glas, Glasbausteine, farbige Keramik, trugen dazu bei, über das eigentliche Bauvolumen hinwegzutäuschen und eine Eintönigkeit der Straßenwände zu vermeiden.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 588

Seite: 4

Das Gebäude Viktoriastraße 22-26 wurde mit Mitteln aus dem sozialen Wohnungsbau gefördert und lässt in seinen Wohnungszuschnitten die bescheidenen Ansprüche der Mieter bzw. die beschränkten Wohnraumzuweisungen der öffentlichen Stellen erkennen, wie sie zur Zeit üblich waren. Die Einzimmerwohnungen wurden mit mindestens zwei Personen belegt. Die großzügige Ausstattung mit Dachterrassen und Balkonen - für das Cafe war es eine Attraktion, über die neu erstehende Stadt schauen zu können - lässt noch erkennen, dass die Stadtplaner Mitte der 1950er Jahre noch nicht mit der dann tatsächlich alle vorherigen Planungen in Frage stellenden immensen Verkehrsbelastung der Innenstädte rechneten, sondern davon ausgingen, dass an den weiten Ringstraßen straßenseitige Balkone als erweiterter Wohnraum nutzbar wären.

Auch wenn das Gebäude in einigen Details Veränderungen erfahren hat, die z.T. auch sein Erscheinungsbild beeinträchtigen, ist es immer noch geeignet, detaillierte Auskünfte über das Baugeschehen des Wiederaufbaus von Bochum zu geben. Tiefgreifende Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Der Umbau der Läden an der Viktoriastraße ist zwar bedauerlich, aber die Gesamtgestalt des Hauses nur bedingt berührend.

Datum der Eintragung: 10. März 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage



(Siegel)

Bernhard Ciolek

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 588

Seite: 6

LAGEPLAN:

